

Obernheimerin forscht im Sprachlabor: Kinder lieben Omis Singsang

Porträt Mama, Papa, Wauwau: Wie lernen Kinder sprechen? Die Juniorprofessorin Dr. Katharina Zahner-Ritter forscht genau in diesem Bereich mit neuen digitalen Medien und in einem Babysprachlabor. *Von Katja Weiger*

Ein Begriff, der zugegebenermaßen sehr niedlich klingt: Babysprachlabor. Man denkt dabei an wohl duftenden Kinderpuder und ein leises „Lalelu“ der Spieluhr. Katharina Zahner-Ritter lacht. Ihre Probanden im Sprachlabor, also ihre Testpersonen, sind in der Tat sehr jung – nämlich zwischen sechs und 24 Monaten. Die Linguistin erforscht, was prägend ist beim Erlernen einer Sprache. Was dabei hilft und welche Rahmenbedingungen ideal sind. Ein spannendes Feld, schwärmt sie: „Für mich ist es Forschungsauftrag und Herzensprojekt zugleich.“

Forschung statt Lehramt

Katharina Zahner-Ritter ist in Obernheim aufgewachsen. Sie spielte dort viele Jahre lang Tennis, hat sich gemeinsam mit ihrer Mutter Maria um den TGO-Nachwuchs gekümmert. Dass ihre Probanden nun noch etwas jünger sind als einst ihre Tennis-Kinder – kein Problem.

Sprache, sprechen lernen, Kommunikation – das hat sie seit jeher fasziniert. Mit jungen Menschen gearbeitet, das hat sie immer gerne. Was lag als Berufswunsch also näher als Lehrerin? Doch während ihres Studiums – Linguistik und Literaturwissenschaften – stellte sie fest, dass es Forschung und Wissenschaft waren, die sie fesselten.

Vor allem die Frage, wie Kinder artikulieren lernen, zog Katharina Zahner-Ritter in den Bann. In ihrer Dissertation fasste sie die junge Doktorandin mit dem Einfluss von Tonhöhen bei der Sprachverarbeitung von Säuglingen und Erwachsenen.

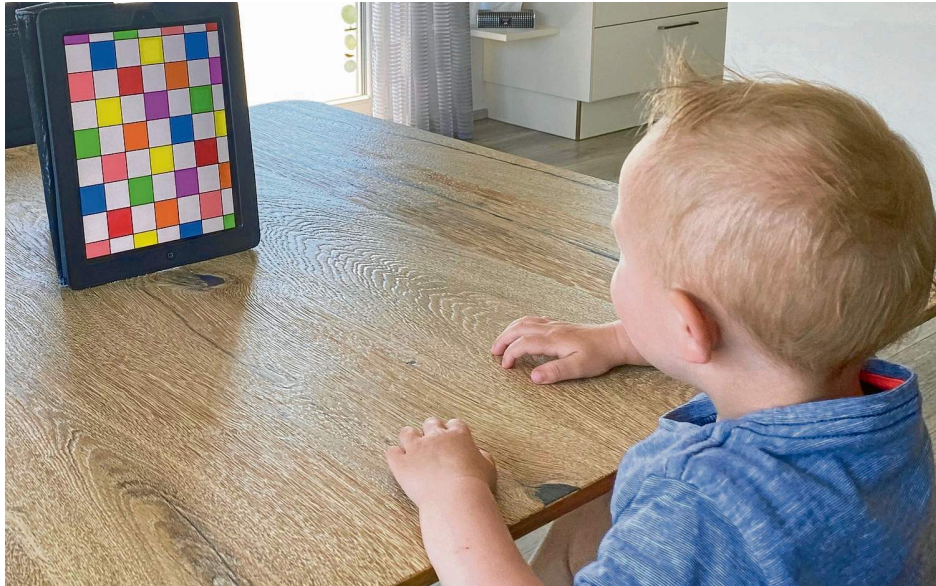
Von wegen Opernarien

In der Praxis, erzählt sie mit einem kleinen Augenzwinkern, begegne sie stets einem weit verbreiteten Phänomen. Sprechen Erwachsene mit einem Baby, verfallen sie sofort in einen wohlklingenden Singsang.

Sie reden so hoch, als wollten sie kunstvolle Opernarien vortragen. Sie betonen einzelne Silben überdeutlich und reißen dabei die Augen weit auf. Und sie wiederholen das Gesagte immer wieder: „Wo ist denn der kleine Mann? Ja, wo ist er denn?“ Er-tappt? „Kein Problem“, sagt die Linguistin lachend, „sondern sehr hilfreich!“

Denn dieses Verhalten, über Jahrzehnte angelernt, mag für Umstehende amüsant und lustig erscheinen. Aber es ist für Kinder beim Erlernen von Sprache immens wichtig: „Das, was wir selbst vielleicht ein wenig albern oder sogar peinlich finden, gefällt Kindern ausgesprochen gut.“ Der überzeichnete Sprachstil sei im Prozess des Lernens für den Wiedererkennungseffekt von Worten ideal.

Katharina Zahner-Ritter resümiert lächelnd: „Die Natur hat das gut eingerichtet.“ Die Wis-



Was finden Babys interessant? Das Schachbrett hilft den Sprachwissenschaftlern, die Aufmerksamkeitsspanne zu messen.

Foto: Privat

senschaft hat für diesen Effekt sogar einen treffenden Fachbegriff: „kleinkindergerichtete Sprache“ oder auf Englisch „Infant Directed Speech“ – Katharina Zahner-Ritters Fachgebiet. Seit kurzem forscht die 32-Jährige an der Universität Trier. Hier, in der Stadt von imposanten Baudenkmalern wie Porta Nigra und Römerbrücke, hat sie im Fach Phonetik eine begehrte Stelle als Juniorprofessorin bekommen.

Dafür musste sie ihren bisherigen Wohnort Konstanz verlassen. Auf den Heuberg, wo ihre Familie lebt, kommt sie dennoch regelmäßig. Das Babysprachlabor, das sie an der Universität Konstanz mit auf den Weg gebracht hat, betreut sie nun im Rahmen einer Kollaboration von Trier aus



Dr. Katharina Zahner-Ritter aus Obernheim forscht als Juniorprofessorin an der Universität Trier darüber, wie Kinder sprechen lernen. Foto: Yaph

weiter mit. Wer „Sprachlabor“ hört, fühlt sich unweigerlich an seine Schulzeit erinnert. Das war ein zumeist großer, karger Raum. Jeder Platz war ausgestattet mit Kopfhörern und allen möglichen Reglern.

„Für mich ist es ein Forschungsauftrag und ein Herzensprojekt zugleich.“

Schön getrennt von mit Filz bespannten Wänden saßen aufmerksame Schüler und lernten eine Fremdsprache.

Das Babysprachlabor funktioniert nach ähnlichen Prinzipien. Einziger Unterschied: Nicht die Babys und Kleinkinder sollen hier lernen. Es geht vielmehr darum, dass sie durch ihr Mitwirken an den einzelnen Experimenten der Forschung helfen.

Die kleinen Menschen nehmen eine wichtige Aufgabe wahr: Durch ihre Hilfe erfahren die Sprachwissenschaftler, wie Babys lernen und was sprachlich gesehen ihre Aufmerksamkeit weckt. „Wir können zum Beispiel beobachten, welche Wörter und Begriffe die Kinder augenscheinlich sofort wiedererkennen“, erklärt Katharina Zahner-Ritter.

In der Vergangenheit kamen die Eltern mit ihren Kindern ins Babysprachlabor an der Universität Konstanz. Doch Corona hat diese Vor-Ort-Untersuchungen schwierig gemacht, gleichzeitig aber auch digitale Ansätze be-

sleunigt. An der Uni Konstanz hat das Babysprachlabor im Zeichen der Pandemie eine eigene App entwickelt. Dahinter verbirgt sich ein Online-Werkzeug, mit dessen Hilfe die Forschenden den frühkindlichen Spracherwerb untersuchen.

Das funktioniert ähnlich wie bei der Forschungsarbeit an der Uni. Nur dass die Familien mit ihren Sprösslingen nicht mehr an die Uni kommen müssen, sondern die kleinen Tests bequem am Tablet mit ihren Kindern ganz spielerisch selbst ausführen können – und das daheim in der vertrauten Umgebung.

Dies bietet dem Wissenschaftler-Team neue Möglichkeiten. Zum einen erweitert die App die potenzielle Zielgruppen nachhaltig, da regional größere Reichweiten abgedeckt werden.

Zum anderen können Forschungsansätze ausgedehnt und erweitert werden. Um die kindlichen Reaktionen zu erfassen, greift die App auf ein buntes Schachbrett zurück.

Was bewirkt der Dialekt?

Dieses wird eingeblendet, während die Wörter abgespielt werden. „Wir messen, wie lange Kinder durchschnittlich zur Mitte des Bildschirms schauen“, fasst Katharina Zahner-Ritter zusammen. Das bedeutet: Wenn die Kinder den Blickkontakt lange aufrechterhalten, sagt dies etwas darüber aus, wie interessant sie das Gesagte finden und ob sie Wörter wiedererkennen.

Die neueste Forschung, das empfindet die gebürtige Obernheimerin als besonders span-

nend, befasst sich mit der Frage, welche Rolle es spielt, ob in der Hochsprache, mit regionalem Dialekt oder mit fremdsprachigem Akzent gesprochen wird.

„Einfach formuliert, untersuchen wir, welchen Unterschied es macht, ob wir Blooma oder ‚Blumen sagen‘, berichtet sie.

Die Wissenschaftler erforschen, ob das Kind deutsche Wörter auch dann erkennt, wenn sie im Dialekt oder mit fremdsprachigem Akzent gesprochen werden.

„Auch auf der Zollernalb sind Tablets unterwegs.“

Interessierte Familien mit Kindern im Alter zwischen zwölf und 24 Monaten, darauf legt Katharina Zahner-Ritter großen Wert, sind jederzeit willkommen, sich an den Forschungen zu beteiligen. Das Babysprachlabor verleiht die dazu nötigen Tablets. Einige davon, verrät sie, seien auch schon im Zollernalbkreis unterwegs.

Eines bleibt für die Linguistin trotz aller belastbarer Forschungsergebnisse und relevanter Fakten faszinierend: Wie bei Babys aus ersten gebabbelten Lauten erste Wörter werden und schließlich aus den Wörtern kurze Sätze.

Wer mehr wissen möchte: Weitere Informationen zur Arbeit des Babysprachlabors gibt es unter ling.uni-konstanz.de oder per Mail unter der Adresse bsl@uni-konstanz.de.

Das Bad liegt allen am Herzen

Umwelt Als erste Gemeinde im Zollernalbkreis möchte Bitz klimaneutral werden. Im Rat gab es eine Zwischenbilanz.

Bitz. Klimaschutzmanager Roland Huber, der einen Dreijahresvertrag mit der Gemeinde Bitz hat, erläuterte in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates die im Zeitraum von zwei Jahren und aus seiner Sicht wichtigen Maßnahmen zum Klimaschutz.

Diese seien Resultat aus dem 2017 festgelegten Klimaschutzkonzept der Gemeinde. „Für das, was noch nicht erledigt ist, haben wir noch ein Jahr Zeit“, so Huber. Ziel sei, dass Bitz als erste Gemeinde im Zollernalbkreis klimaneutral werde.

Roland Huber griff einige Punkte auf. So auch die Lüftungsanlage im Rathaus. Um die warme Luft wegzubekommen, gebe es bereits ein Konzept. Auch die Abwärmenutzung des Lehrschwimmbeckens stehe noch auf der Agenda. Für dieses inzwischen doch in die Jahre gekommene Bad könne er sich einen Sanierungsfahrplan vorstellen, sagte Bürgermeister Schiele bei der Besichtigung der Heizzentrale. Er habe bereits einen Termin mit einem Fachplaner.

Gedanklich könnte ein Edelstahlbecken dafür sorgen, dass es keine undichten Stellen mehr gibt. Das Lehrschwimmbecken hat eine Wassertiefe von 160 Zentimetern und wird von der Schule, den Vereinen und der Volkshochschule genutzt.

„Das Lehrschwimmbecken ist wichtig für Bitz“, befand Bürgermeisterstellvertreter Wolfgang Ziemens und fügte an, aus der Grundschule müsse kein Kind rausgehen, ohne Schwimmen zu können. *Horst Schweizer*

Mit Chor und zwei Kapellen

Freizeit Der TC Schwenningen präsentiert am Sonntag Biergartenfinale.

Schwenningen. Der Tennisclub Schwenningen präsentiert am Wahlsonntag, 26. September, ab 10 Uhr im Biergarten beim TC-Heim ein Open-Air-Programm mit Musik und Gesang. Zum Frühschoppen spielt die AH-Musik „Reiß-Aus“ aus Frohnstetten auf. Der Auftritt beginnt um 11 Uhr. Im Anschluss bestreitet der Männergesangverein Eintracht Schwenningen unter Regie von Wilfried Siber erstmals nach der Pandemiepause wieder einen öffentlichen Auftritt. Das Finale bestreiten am Nachmittag die Musikanten vom Musikverein Schwenningen unter Leitung von Istvan Elekes. Musikfreunde dürfen sich also auf ein großes Unterhaltungsprogramm freuen. Für das leibliche Wohl der Besucher ist gesorgt. Der Eintritt ist frei. Jetzt hoffen alle Mitwirkenden auf gutes Wetter.

Bei Unfall leicht verletzt

Sigmaringen. Beim Linksabbiegen von der L313 auf die Abfahrt der B32 übersah am Donnerstag gegen 17.30 Uhr die 20-jährige FahrerIn eines VW einen entgegenkommenden Wagen. Bei der Kollision mit dem Honda drehte sich der VW um die eigene Achse. Die beiden Insassen im Honda, 65 und 62 Jahre alt, wurden leicht verletzt und kamen ins Krankenhaus. An beiden beteiligten Fahrzeugen entstand wirtschaftlicher Totalschaden in einer Gesamthöhe von rund 14.000 Euro. Während der Unfallaufnahme wurde laut Polizei die Fahrbahn in Fahrtrichtung Nollhof einseitig gesperrt. *Polizei*

AKTUELLES AUS DER MESSSTETTER KOMMUNALPOLITIK

Bürgerempfang fällt erneut aus

Die Meßstetter Erdeponie soll so schnell wie möglich wieder öffnen. Einstimmig nahm der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung die Kalkulation der Deponiegebühren für den Zeitraum vom 1. Oktober 2021 bis 31. Dezember 2022 zur Kenntnis. Zudem setzte das Gremium die künftige Deponiegebühr mit je 9,40 Euro je Tonne fest. Die Stadt Meßstetten betreibt seit 1976 die Deponie im Appental. Im April 2019 hat der Gemeinderat den Weiterbetrieb der Erdeponie beschlossen und im August 2019 die erforderlichen Anträge beim Landratsamt für die Genehmigung eingereicht.

Nach der Veröffentlichung der Satzung und vorbehaltlich einer endgültigen Zulassung des Betriebs durch das Landratsamt kann die Deponie wieder geöffnet werden.

Anfang Oktober wollte die Stadt Meßstetten wieder zum Bürgerempfang einladen. Bürgermeister Frank Schroit gab in der Sitzung des Gemeinderates bekannt, dass dieser vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie nach dem Jahr 2020 erneut abgesagt werde. Es gebe aktuell keine belastbare Prognose, wie sich die Pandemie weiterentwickeln werde. *gs*

Im Einsatz für die Fairtrade-Stadt

Meßstetten. Heinz Roth hat die Meßstetter Fairtrade-Bewegung mitbegründet und sich nun aus der Steuerungsgruppe verabschiedet. Er war als Vertreter der Vereine bei der Gründung sowie bei der Zertifizierung Meßstettens zur Fairtrade-Stadt im Juli 2014 mit dabei. Thomas Holl dankte ihm in Vertretung der Vorsitzenden Elke Beutler und der Stadt für die tatkräftige Mitarbeit in den vergangenen sieben Jahren, in denen Meßstetten schon zweimal das Verlängerungszertifikat erhalten hat. Holl überreichte zum Abschied ein Präsent. *Werner Lissy*



Heinz Roth (links) wurde von Thomas Holl aus der Fairtrade-Steuerungsgruppe verabschiedet. Foto: Werner Lissy